

## Die Erhebung des Nepotianus in Rom im Juni 350 n. Chr. und sein Programm der *urbs Roma christiana*\*

von KAY EHLING, Duisburg

Zusammenfassung: Die Erhebung des Nepotianus, eines Angehörigen der constantinischen Dynastie, in Rom im Juni 350 wurde von Teilen des Senates und des Stadtvolkes getragen. Die Münzen des Gegenkaisers lassen eine zunehmende Constantinisierung seiner Selbstrepräsentation erkennen. Die von ihm geprägten Solidi mit dem Bild der christlich interpretierten *urbs Roma*, sind als Ausdruck eines christlichen Regierungsprogrammes aufzufassen. Auslöser der gegen Magnentius gerichteten Usurpation war vermutlich die heidenfreundliche Politik des *praefectus urbis Romae* des Magnentius, Fabius Titianus. Bei der Revolte handelt es sich aber nicht um eine verabredete Aktion des constantinischen Hauses, sondern um eine spontane Reaktion der christlichen Opposition in Rom. Dabei agierte Nepotianus sehr wahrscheinlich aus dem Bewußtsein heraus, der bessere Kaiser als Magnentius zu sein.

Das Jahr 350 n. Chr. war eines der schwersten Krisenjahre der constantinischen Dynastie. Am 18. Januar 350 ließ sich der *comes rei militaris* und Kommandeur der gallisch-germanischen Elitelegionen der *Ioviani* und *Herculiani seniores*, Flavius Magnus Magnentius, in Augustodunum (Autun) zum Kaiser ausrufen.<sup>1</sup> Nach dessen Einmarsch in Italien wurde am 1. März in Mursa oder Sirmium der altgediente *magister peditum* Vetranio von den illyrischen Truppen zum Augustus ernannt.<sup>2</sup> Und schließlich kam es im Juni 350 in Rom zur Erhebung des Flavius Popilius Nepotianus.<sup>3</sup> Der im Osten gegen die Perser im Felde stehende Kaiser Constantius II.<sup>4</sup> sah sich also binnen fünf Mo-

---

\* Den Herausgebern, B. Bleckmann und H. Leppin, danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes und verschiedene Hinweise. Für die Anfertigung der Photographien danke ich der Staatlichen Münzsammlung München.

<sup>1</sup> Der vollständige Name läßt sich aus den Münzen von Aquileia erschließen: J.P. Kent, *Roman Imperial Coinage*, London 1981, VIII S. 325 (im folgenden RIC). Vgl. O. Seeck, *Geschichte des Untergangs der antiken Welt*, Berlin 1911, Bd. 4 S. 97ff.; E. Stein, *Geschichte des spätrömischen Reiches*, Wien 1928, Bd. I S. 215; W. Enßlin, *Magnentius (1)*, RE 14,1, Stuttgart 1928, Sp. 445ff.; A.H.M. Jones/J.R. Martindale/J. Morris, *The Prosopography of the Later Roman Empire*, Cambridge 1971, Bd. I S. 532 (im folgenden PLRE I); S. Elbern, *Usurpationen im spätrömischen Reich*, Bonn 1984, S. 19; 96; P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 7ff.; A. Demandt, *Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr.*, München 1989, S. 83. Weiteres siehe unten.

<sup>2</sup> E. Stein, *Geschichte des spätrömischen Reiches*, Wien 1928, Bd. I S. 215; S. Elbern, *Usurpationen im spätrömischen Reich*, Bonn 1984, S. 19f.; A. Demandt, *Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr.*, München 1989, S. 83.

<sup>3</sup> Ablauf und Hintergrund siehe unten.

<sup>4</sup> Constantius II. war im Frühjahr/Frühsummer 350 mit der Belagerung von Nisibis beschäftigt: D. Kienast, *Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, Darmstadt 1996<sup>2</sup>, S. 314. Zu den militärischen Auseinandersetzungen an der Perserfront vgl. O. Seeck, *Geschichte des Untergangs der antiken Welt*, Berlin 1911, Bd. 4 S. 95ff.; W.

naten drei Augusti gegenüber, die praktisch den gesamten Westen des Reiches von Britannien und Afrika bis zum Paß von Succus unter ihrer Kontrolle hatten.<sup>5</sup> Die Hintergründe der Erhebungen des Magnentius und des Vetranio sind in zwei jüngst publizierten, umfangreicheren Aufsätzen mit weiterführenden Ergebnissen untersucht worden.<sup>6</sup> Um dieses Bild abzurunden, scheint es mir lohnend, einmal die stadtrömischen Ereignisse zwischen Februar und Juni 350 intensiver zu beleuchten. Auch wenn es sich dabei nur um einen relativ kurzen Zeitabschnitt handelt, und die Erhebung des Nepotianus letztlich nicht viel mehr als eine Episode war, verdient diese Rebellion doch unsere Aufmerksamkeit, weil es sich bei dem Usurpator um einen Angehörigen des Kaiserhauses handelte,<sup>7</sup> dessen Machtergreifung vor dem prekären Hintergrund der Besetzung Italiens durch Truppen und Amtsträger des Magnentius zu sehen ist. Zunächst möchte ich im folgenden daher auf die Usurpation des Magnentius und die rasche Inbesitznahme Italiens eingehen, um anschließend den historischen Ablauf der Erhebung des Nepotianus zu rekonstruieren und vor allem der Frage nachzugehen, warum es im Juni 350 n. Chr. zu dieser Erhebung in Rom gekommen ist.

---

Portmann, Die 59. Rede des Libanios und das Datum der Schlacht von Singara, *ByZ* 83, 1989, S. 1ff. und K. Mosig-Walburg, Zur Schlacht bei Singara, *Historia* 48, 1999, S. 330ff.

<sup>5</sup> Der Paß bildete die Grenze zwischen der dakischen und der thrakischen Diözese und damit zwischen den Reichsteilen des Constans und des Constantius II. Eine Beschreibung des Ortes gibt Amm. XXI 10,3f.

<sup>6</sup> B. Bleckmann, Constantina, Vetranio und Gallus Caesar, *Chiron* 24, 1994, S. 29ff. und J.F. Drinkwater, The Revolt and Ethnic Origin of the Usurper Magnentius (350–353), and the Rebellion of Vetranio (350), *Chiron* 30, 2000, S. 131ff. Bleckmann diskutiert den Quellenwert der Überlieferung bei Philostorgius (S. 33ff.), arbeitet die Stellung der Constantina schärfer heraus (S. 36ff.) und zeigt, daß Vetranio sehr viel unabhängiger agierte und dabei durchaus selbständige Ziele verfolgte, als dies bislang angenommen wurde (S. 44f.). Darüber hinaus macht er auf die Bedeutung des *praefectus praetorio* des Vetranio, Vulcacius Rufinus, und dessen vermittelnde Rolle bei der Konferenz von Heraclea aufmerksam (S. 50ff.). Durch die Ausführungen von Drinkwater wird deutlich, daß Magnentius' Usurpation von langer Hand geplant (S. 132f.), und auch der Ort der Erhebung – Augustodunum – mit Bedacht gewählt worden war (S. 134ff.). Drinkwater stellt die gesamte Überlieferung, nach der Magnentius von barbarischer Abstammung gewesen sei, in Frage, und macht dagegen wahrscheinlich, daß sowohl die ethnische Herkunft als auch der soziale Status des Magnentius bei weitem 'besser' war, als uns die spätere, auf die Propaganda des Constantius II.-Hofes zurückgehende Überlieferung glauben machen will (S. 138ff.).

<sup>7</sup> Er war mütterlicherseits mit den Flaviern verwandt: Aurel. Vict. 42,6; Eutrop. X 11,2; Oros. VII 29,11; Soz. h. e. 4,1. Seine Mutter Eutropia war die Tochter des Constantius I. Chlorus und der Theodora und somit eine Halbschwester Constantins d. Gr.: Ps. Aurel. Vict. 42,3; Zos. II 43,2. Vermutlich ist ihr Ehemann Virius Nepotianus, der Konsul des Jahres 336, der Vater des Gegenkaisers gewesen. S. Elbern, Usurpationen im spätrömischen Reich, Bonn 1984, S. 91; PLRE I 624.

## 1) Erhebung des Magnentius und Einmarsch in Italien

Während Kaiser Constans sich auf einem Jagdausflug befand, wurde Magnentius am 18. Januar 350 in Augustodunum zum Augustus erhoben.<sup>8</sup> Der Vorgang wird bei Ps. Aurelius Victor, Zosimus und Zonaras geschildert: Der *comes rerum privatarum* Marcellinus veranstaltete anlässlich des Geburtstages seines Sohnes ein Festbankett (Ps. Aurel. Vict. 41, 22), an dem neben Magnentius „viele herausragende Persönlichkeiten des Heerlagers“ teilnahmen (Zos. II 42, 3). Um Mitternacht verabschiedete sich Magnentius unter einem Vorwand und kehrte dann kurze Zeit später im kaiserlichen Ornat (Ps. Aurel. Vict. 41, 23; Zos. II 42, 3) in Begleitung einer Leibwache (Zon. XIII 6 C) in den Festraum zurück, wo ihn die Anwesenden zum Augustus proklamierten (Zos. II 42,4). Als „Drahtzieher“ der Verschwörung werden Marcellinus und ein gewisser Chrestus genannt.<sup>9</sup> Die Soldaten, darunter auch nach Gallien abkommandierte illyrische Kavallerie, und die Bevölkerung von Augustodunum begrüßten Magnentius anschließend ebenfalls als Augustus (Zos. II 42, 4f.). Magnentius bezog den kaiserlichen Palast und verteilte Geldgeschenke (Zon. XIII 6 C). Als Constans von der Erhebung erfuhr, flüchtete er nach Süden, wurde aber von Gaiso<sup>10</sup> eingeholt und bei dem Kastell Helena am Fuß der Pyrenäen erschlagen (Eutrop. X 9,4; Ps. Aurel. Vict. 41,23; Oros. VII 29,7; Zos. II 42,5; Zon. XIII 6 D).

Da Constans in der Abwehr der Germanen durchaus erfolgreich war,<sup>11</sup> dürften die Ursachen für die Erhebung des Magnentius und die Ermordung des legitimen Kaisers innenpolitische Gründe gehabt haben. Im Laufe seiner 13jährigen Alleinherrschaft im Westen scheint Constans unbeliebt geworden

<sup>8</sup> Das Datum nennt Chron. min. I 237. Die Quellen sind: Ps. Aurel. Vict. 41,22; Oros. VII 29,8; Zos. II 42,4; Zon. XIII 6 B. Vgl. auch W. Enßlin, Magnentius (1), RE 14,1, Stuttgart 1928, Sp. 446; J.F. Drinkwater, *The Revolt and Ethnic Origin of the Usurper Magnentius (350–353), and the Rebellion of Vetranio (350)*, Chiron 30, 2000, S. 131ff.

<sup>9</sup> Ps. Aurel. Vict. 41,22. M. Clauss, *Der magister officiorum in der Spätantike (4.–6. Jahrhundert). Das Amt und sein Einfluß auf die kaiserliche Politik*, München 1980, S. 168.

<sup>10</sup> M. Waas, *Germanen im römischen Heerdienst im 4. Jh. n. Chr.*, Bonn 1971, S. 84.

<sup>11</sup> Bis zu seinem Tode herrschte Ruhe am Rhein, da sich die Barbaren vor Constans fürchteten: Amm. XXX 7,5. Vgl. A. Demandt, *Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr.*, München 1989, S. 82. Auch der Münztyp mit Kaiser und Gefangenem vor einer Hütte aus der Maiorinaserie der Jahre 346/348 deutet darauf hin: K. Kraft, *Die Taten der Kaiser Constans und Constantius II.*, JNG 9, 1958, S. 141ff., wiederabgedruckt in: *Gesammelte Aufsätze zur antiken Geldgeschichte und Numismatik*, Darmstadt 1978, Bd. I S. 87ff. Kritisch gegenüber der Kraft'schen Deutung ist W. Weiser, *Felicitium Temporum Reparatio. Kaiser Constans führt gefangene Franken aus ihren Dörfern ab*, SchwNumRu 66, 1987, S. 161ff. mit Taf. 28–30. Eine andere Deutung der Münzbilder hat jetzt W. Portmann, *Die politische Krise zwischen den Kaisern Constantius II. und Constans*, Historia 48, 1999, S. 307ff. vorgeschlagen.

zu sein.<sup>12</sup> Militär und Zivilbevölkerung waren gegen ihn eingestellt; in den Quellen werden zahlreiche Gründe genannt: Neben administrativen Fehlentscheidungen wie der Ernennung ungeeigneter Beamter (Aurel. Vict. 41,23) wurde Constans die Unterdrückung der Provinzialen (Oros. VII 29,7) und eine Verachtung des Militärischen zum Vorwurf gemacht (Aurel. Vict. 41,23). Als persönliche Schwächen werden ein hitziger Charakter, Geldgier (Aurel. Vict. 41,23) und Laster (Oros. VII 29,7) kritisiert, gemeint sind homosexuelle Neigungen (Aurel. Vict. 41,24; Zos. II 42,1) und ein Hang zum Alkohol (Artemii passio 10). Außerdem scheint er an Rheuma gelitten zu haben,<sup>13</sup> was ihn für die Zukunft vielleicht nicht als den körperlich geeigneten Herrscher erscheinen ließ. Dagegen war Magnentius von gewaltigem Körperbau (Ps. Aurel. Vict. 41,25).<sup>14</sup>

Eine der ersten Maßnahmen des neuen Augustus war die Beseitigung unliebsamer Constans-Anhänger. Aber auch die eigenen Reihen wurden nicht geschont (Zon. XIII PII 14 B). Den *comes rerum privatarum* Marcellinus ernannte Magnentius zum *magister officiorum*.<sup>15</sup> Anicetus bestellte er zum *praefectus praetorio Italiae*, der Ende Februar / Anfang März 350 in Rom seinen Amtssitz einnahm (Zos. II 43,3). Die Identität dieses Anicetus mit dem in CIL VI 498 = AE 1996, 88 genannten Konsul des Jahres 350, Flavius Anicius, wurde etwa von W. Enßlin angenommen,<sup>16</sup> von R. von Haehling jedoch abgelehnt.<sup>17</sup> Der *praefectus praetorio Galliarum*, Fabius Titianus, wurde zum *praefectus urbis Romae* ernannt.<sup>18</sup> Enßlin vermutete in dem Germanen (?)<sup>19</sup> Gaiso einen der *magistri*

<sup>12</sup> Amm. XVI 7,5; Zos. II 42,1. S. Elbern, Usurpationen im spätrömischen Reich, Bonn 1984, S. 42f.; A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr., München 1989, S. 83.

<sup>13</sup> S. Elbern, Usurpationen im spätrömischen Reich, Bonn 1984, S. 42.

<sup>14</sup> Daß das körperliche Erscheinungsbild von Bedeutung war, zeigt sich etwa bei der Erhebung Constantins d. Gr.: Zos. II 9,1 und des Jovian: G. Wirth, Jovian. Kaiser und Karikatur, in: Vivarium. Festschrift für T. Klausner, Münster 1984, S. 356 Anm. 13 und K. Ehling, Der Ausgang des Perserfeldzuges in der Münzpropaganda des Jovian, Klio 78, 1996, S. 188f.

<sup>15</sup> Zos. II 43,4. M. Clauss, Der *magister officiorum* in der Spätantike (4.–6. Jahrhundert). Das Amt und sein Einfluß auf die kaiserliche Politik, München 1980, S. 168f.

<sup>16</sup> W. Enßlin, Magnentius (1), RE 14,1, Stuttgart 1928, Sp. 446.

<sup>17</sup> R. von Haehling, Die Religionszugehörigkeit der hohen Amtsträger des Römischen Reiches seit Constantins I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie (324–450 bzw. 455 n. Chr.), Bonn 1978, S. 292f.

<sup>18</sup> R. von Haehling, Die Religionszugehörigkeit der hohen Amtsträger des Römischen Reiches seit Constantins I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie (324–450 bzw. 455 n. Chr.), Bonn 1978, S. 336; 369; 371; PLRE I S. 918.

<sup>19</sup> M. Waas, Germanen im römischen Heerdienst im 4. Jh. n. Chr., Bonn 1971, S. 84: „vielleicht ein Germane“. Amm. XV 5,16 erwähnt einen Franken namens Laniogaisus, der in der Leibwache des Constans gediente hatte und bei der Ermordung des Kaisers zugegen gewesen war. Gaiso scheint demnach tatsächlich ein germanischer Name zu sein.

*militum* des Magnentius<sup>20</sup> und A. Demandt hat wahrscheinlich gemacht, daß er sein *magister equitum* war.<sup>21</sup> Wenn Magnentius ihn zum Kollegen im Konsulat des Jahres 351 ernannte (Chron. min. I 69), dann wohl als 'Belohnung' für seine Mordtat.<sup>22</sup>

Die ersten Goldmünzen, die Magnentius in Trier, Aquileia und Rom prägen ließ, zeigen wie er seinen Umsturz verstanden wissen wollte: Sie tragen die Rückseitenlegende VICTORIA AVG(usti) (est) LIB(ertas) ROMANOR(um) dazu Victoria und Libertas ein Trophaion haltend.<sup>23</sup> Die Ermordung des Constantius wurde unter die *libertas*-Parole gestellt, auf die er auch nach der Beseitigung des Nepotianus zurückgriff (s.u.).<sup>24</sup>

In den nächsten Wochen fand der Usurpator in Gallien, Italien, Sizilien und Afrika Anerkennung.<sup>25</sup> Bald nach seiner Erhebung marschierte Magnentius in Italien ein und nahm zunächst Aquileia zu seiner Residenzstadt;<sup>26</sup> der Einzug des Gegenkaisers in Aquileia dürfte vor dem 27. Februar 350 gelegen haben.<sup>27</sup> Vermutlich aus diesem Anlaß wurden von der Münzstätte der Stadt Goldmedaillons im Wert von drei Solidi ausgeprägt, die auf der Vorderseite die barhaupte Büste des Magnentius im Panzer und Paludamentum nach rechts zeigen.<sup>28</sup> Auf der Rückseite reitet der barhaupte, aber nimbierte Magnentius in

<sup>20</sup> W. Enßlin, Zum Heermeisteramt des spätrömischen Reiches. Teil II. Die *magistri militum* des 4. Jahrhunderts, *Klio* 24, 1931, S. 105.

<sup>21</sup> A. Demandt, *Magister militum*, *RE Suppl.* 12, Stuttgart 1970, Sp. 563. Er fiel vermutlich in der Schlacht bei Mursa (28. September 351).

<sup>22</sup> M. Waas, Germanen im römischen Heerdienst im 4. Jh. n. Chr., Bonn 1971, S. 84.

<sup>23</sup> Trier: *RIC VIII S.* 155f. Nr. 245ff.; P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, *Wetteren* 1983<sup>2</sup>, S. 57f. Nr. 1ff.; Aquileia: *RIC VIII S.* 326f. Nr. 127ff.; P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, *Wetteren* 1983<sup>2</sup>, S. 192 Nr. 302; Rom: *RIC VIII S.* 260f. Nr. 162ff.; P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, *Wetteren* 1983<sup>2</sup>, S. 200f. Nr. 385ff.

<sup>24</sup> W. Kellner, *Libertas und Christogramm. Motivgeschichtliche Untersuchungen zur Münzprägung des Kaisers Magnentius (350–353)*, Karlsruhe 1969, S. 15ff.; J. Ziegler, *Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr. (FAS 4)*, *Kallmünz* 1970, S. 56.

<sup>25</sup> *Eutrop.* X 10,2; *Oros.* VII 29,7; *Iul. or.* I 26 C; *Zos.* II 43,1; *Sok. h. e.* II 25. Vgl. auch die Inschriften für Spanien z.B.: *AE* 1969/70, 269; *AE* 1983, 577?; *AE* 1984, 612? und Afrika z.B.: *AE* 1953, 72 = 1987, 1008; *AE* 1987, 1014 b. Ebenso gehörte Britannien in seinen Machtbereich. Constantius II. bestrafte später diejenigen Militärs, die den Usurpator unterstützt hatten (*Amm.* XIV 5,6); doch wurden in London keine Münzen für Magnentius geprägt. Vgl. auch S. Elbern, *Usurpationen im spätrömischen Reich*, Bonn 1984, S. 19.

<sup>26</sup> *Anders Aurel. Vict.* 42,5, der schreibt, Magnentius sei nicht gleich nach Italien gegangen. W. Enßlin, *Magnentius (1)*, *RE* 14,1, Stuttgart 1928, Sp. 447 nimmt an, daß Magnentius zu Beginn der Usurpation des Nepotianus sich in Mailand aufhielt. Dort wurde später Decentius erhoben. Zum Verwandtschaftsverhältnis vgl. jetzt B. Bleckmann, *Decentius, Bruder oder Cousin des Magnentius*, *GFA* 2, 1999, S. 85ff.

<sup>27</sup> Dem Tag des Amtsantritts des Fabius Titianus als *praefectus urbi* in Rom.

<sup>28</sup> D.h. er verzichtete nach außen hin auf das Diadem.

militärischer Tracht auf einem geschmückten Pferd nach rechts. Vor ihm steht eine weibliche Gestalt mit Mauerkrone in gebückter Haltung und gesenktem Kopf. In der rechten Hand hält sie ein Füllhorn und ein wehendes Tuch, das sie mit der linken Hand vor dem Reiter ausbreitet. Die Legende lautet: LIBERATOR • REI • PVBLICAE. Bei der gebückten Figur handelt es sich wohl eher um die Personifikation der Stadt Aquileia,<sup>29</sup> als um die der *res publica*.<sup>30</sup> Von Aquileia aus bereitete Magnentius die Invasion der Donauprovinzen vor, der aber durch die Erhebung des *magister peditum* Vetranio am 1. März 350 der Riegel vorgeschoben wurde.<sup>31</sup>

Der Konsul (?) und *praefectus praetorio Italiae*, Anicetus/Anicius, bezog Rom als Dienstort<sup>32</sup> und am 27. Februar 350 trat Fabius Titianus dort sein Amt als *praefectus urbi* an.<sup>33</sup> Auch hier ist ein Blick auf die ersten für Magnentius in Rom geprägten Münzen sehr aufschlußreich: Nach der Machtübernahme der Magnentius-Anhänger wurden Mittelbronzen (AE 2) ausgegeben, die auf der Rückseite Magnentius mit einer Standarte zeigen, die einen Adler im Tuch führt (Taf. 1,1).<sup>34</sup> Die Adlerstandarte verbindet W. Kellner mit einer Nachricht in der *Notitia Dignitatum*, nach der der Adler das Symbol der *Ioviani* und *Herculiani* gewesen sei, die Magnentius vor seiner Erhebung befehligt hatte (s.o.), und bei denen er sich jetzt mit dieser Prägung bedanken wollte.<sup>35</sup> Diese Deutung hätte einiges für sich, wenn die Adlerstandarte auch auf den AE 2-Bronzen der gallischen und norditalischen Münzstätten erscheinen würde.<sup>36</sup>

<sup>29</sup> So P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 192 Nr. 302 mit Taf. X 302; S. 196 Nr. 339 mit Taf. Suppl. V 339; 339 a.

<sup>30</sup> Als *res publica* bezeichnet: RIC VIII S. 122.

<sup>31</sup> Vgl. O. Seeck, *Geschichte des Untergangs der antiken Welt*, Berlin 1911, Bd. 4 S. 98ff.; E. Stein, *Geschichte des spätrömischen Reiches*, Wien 1928, Bd. I S. 215f.; W. Enßlin, *Vetranio (1)*, RE II 8,2, Stuttgart 1958, Sp. 1839; S. Elbern, *Usurpationen im spätrömischen Reich*, Bonn 1984, S. 19f.; A. Demandt, *Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr.*, München 1989, S. 83; B. Bleckmann, *Constantina, Vetranio und Gallus Caesar*, *Chiron* 24, 1994, S. 42ff.; J.F. Drinkwater, *The Revolt and Ethnic Origin of the Usurper Magnentius (350–353), and the Rebellion of Vetranio (350)*, *Chiron* 30, 2000, S. 146ff.

<sup>32</sup> Zos. II 43,3.

<sup>33</sup> PLRE I S. 918f.

<sup>34</sup> RIC VIII S. 263 Nr. 179f. mit Taf. 9, 179; P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 201 Nr. 394; S. 202 Nr. 396; 398; 400; 402; 404–410; S. 203 Nr. 412; 415; 416; 418; 419; 421; 424; S. 204 Nr. 427; 428; S. 329 Nr. 410 mit Taf. XII; XIII und Taf. Suppl. VI. Dazu gehört in gewisser Weise auch der Typ: Kaiser mit Adler auf Globus: P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 203 Nr. 413; 422; S. 204 Nr. 425 mit Taf. XIII.

<sup>35</sup> W. Kellner, *Libertas und Christogramm. Motivgeschichtliche Untersuchungen zur Münzprägung des Kaisers Magnentius (350–353)*, Karlsruhe 1969, S. 20f.; 58 mit Taf. 1,2.

<sup>36</sup> Gegen Kellners Ansicht: J. Ziegler, *Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr.* (FAS 4), *Kallmünz* 1970, S. 55 Anm. 282.

So aber steht der Adler offenbar in einem speziellen Bezug zur Stadt Rom. J. Ziegler versteht diesen im Sinne eines traditionellen römischen Symbols.<sup>37</sup> Der Adler könnte aber vielleicht auch als Zeichen des Jupiter Capitolinus gemeint sein. Wie dem auch sei, das Überwiegen der Adlerstandarten-AE 2-Typen gegenüber den viel selteneren stadtrömischen Labarum-AE 3-Typen,<sup>38</sup> möchte ich als einen ersten, wenn auch schwachen, Reflex einer gleich zu Beginn der Machtübernahme der Magnentius-Partei in Rom einsetzenden heidenfreundlichen Politik deuten. Wenigstens von Fabius Titianus wissen wir, daß er Heide war.<sup>39</sup> Dieser war Konsul des Jahres 337 und vom 25. Oktober 339 bis zum 25. Februar 341 *praefectus urbis Romae*; anschließend war er vom Frühjahr 341 bis zum 12. November 349 *praefectus praetorio Galliarum*, bis er von Magnentius ein zweites Mal zum *praefectus urbi* ernannt wurde.<sup>40</sup> Wie aus der Inschrift AE 1893, 124 = Dessau 8983 hervorgeht, gehörte er dem Kollegium der *Quindecimviri sacris faciundis* an und erfüllte während seiner zweiten Amtszeit der Sibylle in Cumae (nach dem Fundort der Inschrift) ein Gelübde.<sup>41</sup> Titianus war also überzeugter Heide.

## 2) Erhebung des Nepotianus und seine Münzprägung

Gegen das Regime des Anicetus/ Anicius und des Titianus formierte sich Widerstand. Am 2. Juni 350 (Chron. min. I 237) kam es zur Erhebung des Nepotianus. Dieser stützte sich dabei auf bewaffnete Clientel<sup>42</sup> und das *uulgus corruptum* (Aurel. Vict. 42,7), die das Aufgebot des *praefectus praetorio* Anice-

<sup>37</sup> J. Ziegler, Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr. (FAS 4), Kallmünz 1970, S. 54f.

<sup>38</sup> W. Kellner, Libertas und Christogramm. Motivgeschichtliche Untersuchungen zur Münzprägung des Kaisers Magnentius (350–353), Karlsruhe 1969, S. 21. Die Labarumtypen: P. Bastien, Le monnayage de Magnence (350–353), Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 204 Nr. 429; 433 mit Taf. XIII sind überwiegend für Constantius II. geschlagen worden: P. Bastien, Le monnayage de Magnence (350–353), Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 330 Nr. 433 a–433f. mit Taf. Suppl. V.

<sup>39</sup> R. von Haehling, Die Religionszugehörigkeit der hohen Amtsträger des Römischen Reiches seit Constantins I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie (324–450 bzw. 455 n. Chr.), Bonn 1978, S. 369; 371. PLRE I 919. Über die religiöse Einstellung des Anicetus/ Anicius wissen wir nichts: ebenda S. 285; 292. Aber Magnentius selbst war offenbar Christ s.u.

<sup>40</sup> Zu Fabius Titianus: R. von Haehling, Die Religionszugehörigkeit der hohen Amtsträger des Römischen Reiches seit Constantins I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie (324–450 bzw. 455 n. Chr.), Bonn 1978, S. 331; 336; 369; 371; PLRE I S. 918.

<sup>41</sup> [F]abius Titianus v. c. XVvi[r s. f.], cons. ord., iterum praef[ectus] urbi votum libens s[olvit].

<sup>42</sup> So möchte ich die Überlieferung verstehen, daß sich Nepotianus auf Gladiatoren gestützt hätte: Oros. VII 29,11. O. Seeck, Geschichte des Untergangs der antiken Welt, Berlin 1911, Bd. 4 S. 99 spricht von einer „Schar Abenteurer und Vagabunden“.

tus/Anicius vernichteten<sup>43</sup> und Nepotianus zum Imperator erhoben.<sup>44</sup> Daß dieser ein Schreckensregime errichtet hätte (Aurel. Vict. 42,7; Eutrop. X 11,2; Oros. VII 29,11; Zos. II 43,4), dürfte teilweise oder gänzlich auf die Propaganda der Magnentius-Partei zurückgehen. Am 27. (Aurel. Vict. 42,8) oder 28. Tag (Ps. Aurel. Vict. 42,3; Eutrop. X 11,2)<sup>45</sup> seiner Herrschaft wurde Rom nach heftigen Kämpfen (Chron. min. I 237) und Verrat des Senators Heraclides (Hieron. chron. 2366) von den Truppen des Marcellinus, des *magister officiorum* des Magnentius, eingenommen.<sup>46</sup> Nepotianus wurde erschlagen (Aurel. Vict. 42,8; Eutrop. X 11,2; Ps. Aurel. Vict. 42,3; Oros. VII 29,11; Hieron. chron. 2366; Zos. II 43,4), sein Haupt nach dem üblichen Verfahren des Siegers auf eine Lanze gesteckt und durch die Stadt getragen (Eutrop. X 11,2; Hieron. chron. 2366). Auch Eutropia und zwei andere Angehörige des Kaiserhauses wurden hingerichtet;<sup>47</sup> es folgten *gravissimae proscriptiones*.<sup>48</sup> Auf den Münzen feierte man nach dem Sieg die BIS RESTITVTA LIBERTAS<sup>49</sup> und die RENOBATIO VRBIS ROMAE (sic).<sup>50</sup>

Was die politische Zielsetzung des Nepotianus betrifft, so liegen uns dafür keine literarischen Nachrichten vor, aber wir haben immerhin die Münzen, die genau besehen, sogar recht informativ sind. Zunächst zu seinen Münzporträts, bei denen zwei Typen zu unterscheiden sind: Typ A (Taf. 1,2; 3) zeigt sein gepanzertes, mit einem Paludamentum drapiertes, barhauptes Brustbild nach rechts. Das Bild erinnert an das Porträt der Soldatenkaiser bzw. das der Tetrarchen. Dieser Eindruck wird durch die kantige Kopf- und Gesichtsform, der über der Schläfe rechtwinklig zugeschnittenen Kurzhaarfrisur und dem Kurzbart mit ausrasierten Wangen erweckt. Beim zweiten Porträttyp (Typ B)

<sup>43</sup> Zos. II 43,3; Aurel. Vict. 42,6 schreibt irrtümlich, der *praefectus urbi* wäre ermordet worden.

<sup>44</sup> Aurel. Vict. 42,7 bzw. zum Augustus: Ps. Aurel. Vict. 42,3.

<sup>45</sup> Nepotianus starb wohl am 29. Juni: P. Künzle, Ein Kaiser unter den Märtyrern?, in: Studi di antichità cristiana. Pontificio istituto di archeologia cristiana. Akten des VII. Internationalen Kongresses für christliche Archäologie. Trier 5.–11. September 1965, Rom/Berlin o.J., S. 604f.

<sup>46</sup> Zos. II 43,4. M. Clauss, Der *magister officiorum* in der Spätantike (4.–6. Jahrhundert). Das Amt und sein Einfluß auf die kaiserliche Politik, München 1980, S. 168.

<sup>47</sup> Athan. Apol. Const. 6. P. Künzle, Ein Kaiser unter den Märtyrern?, in: Studi di antichità cristiana. Pontificio istituto di archeologia cristiana. Akten des VII. Internationalen Kongresses für christliche Archäologie. Trier 5.–11. September 1965, Rom/Berlin o.J., S. 599.

<sup>48</sup> Eutrop. X 11,2. Um die Kriegskasse des Magnentius zu füllen: W. Enßlin, Magnentius (1), RE 14,1, Stuttgart 1928, Sp. 447.

<sup>49</sup> RIC VIII S. 261 Nr. 168; J. Ziegler, Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr. (FAS 4), Kallmünz 1970, S. 56; P. Bastien, Le monnayage de Magnence (350–353), Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 209 Nr. 470 (Goldmünzen).

<sup>50</sup> P. Bastien, Le monnayage de Magnence (350–353), Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 209 Nr. 468f. (Bronzemünzen).

präsentiert sich Nepotianus auf eine modifizierte Weise (Taf. 1,4; 5): Er trägt nun ein Diadem; Kopf- und Gesichtsform sind länglich-oval. Die Frisur hat sich verändert, und er trägt einen Vollbart.<sup>51</sup> Anhand der Münzporträts des Nepotianus läßt sich ein weitgehender Wandel in der Selbstrepräsentation beobachten: Der erste Porträttyp (Typ A) steht eher in der Porträttradition der Soldatenkaiser und Tetrarchen und Nepotianus trägt kein Diadem. Beim zweiten Porträttyp (Typ B) erfolgt eine Angleichung an das constantinische Porträtschema.<sup>52</sup> Allerdings trägt Nepotianus im Unterschied zu Constantin d. Gr. und seinen Söhnen einen Bart. Mit R. Delbrueck kann vermutet werden, daß das Bildnis des Nepotianus „von dem Typus des damaligen römischen Senators beeinflußt sein“ dürfte.<sup>53</sup>

Diese Tendenz, d.h. die Entwicklung des Münzporträts in Richtung auf den constantinischen Porträttyp hin, spiegelt sich auch in der Titulatur der Münzvorderseitenlegenden wider: Die Legende auf den ersten Bronzemünzen lautet FL POP NEPOTIANVS PF AVG; diese wird zunächst zu DN IVL NEPOTIANVS PF AVG dann zu FL NEP CONSTANTINVS AVG geändert. Binnen kaum vier Wochen wandelt sich die Titulatur drei Mal. Die Verwandtschaft mit dem constantinischen Hause, das dynastische Moment, rückt mehr und mehr in den Vordergrund und wird sowohl durch das constantinisierende Porträt vom Typ B als auch die FL NEP CONSTANTINVS AVG-Titulatur zum Ausdruck gebracht.

Bislang ist die Frage der absoluten Chronologie der Bronze- und Goldprägungen des Nepotianus noch nicht endgültig geklärt. So schreibt J.P.C. Kent: „It is not clear what chronological relationship the gold and billon have to one another“,<sup>54</sup> und P. Bastien meinte, daß die Bronzeemission mit der Vorderseitenlegende FL NEP CONSTANTINVS PF AVG und die Goldemission mit der Vorderseitenlegende DN IVL NEPOTIANVS PF AVG korrespondieren („A cette émission de bronze correspond une émission d’or“),<sup>55</sup> d.h. etwa gleich-

<sup>51</sup> H.P. L' Orange, Das spätantike Herrscherbild von Diokletian bis zu den Konstantin-Söhnen: 284–361 n. Chr. (Das römische Herrscherbildnis III. Abteilung), Berlin 1984, S. 89f.

<sup>52</sup> Zum constantinischen Porträttyp: H.P. L' Orange, Das spätantike Herrscherbild von Diokletian bis zu den Konstantin-Söhnen: 284–361 n. Chr. (Das römische Herrscherbildnis III. Abteilung), Berlin 1984, S. 81ff.

<sup>53</sup> R. Delbrueck, Spätantike Kaiserporträts von Constantinus Magnus bis zum Ende des Westreiches, Berlin/Leipzig, 1933, S. 25 mit Taf. 9,1; 2. S. 42 weist er auf hadrianische Haarmoden hin. Anders H.P. L' Orange, Das spätantike Herrscherbild von Diokletian bis zu den Konstantin-Söhnen: 284–361 n. Chr. (Das römische Herrscherbildnis III. Abteilung), Berlin 1984, S. 90, der den Bart aus der tetrarchischen Tradition erklärt.

<sup>54</sup> RIC VIII S. 241.

<sup>55</sup> P. Bastien, Les émissions de Népotien à Rome et la date d'élévation de Décence au César, in: Congresso internazionale di numismatica, Rom 11.–16. September 1961, Rom

zeitig geprägt wurden. Dafür könnte angeführt werden, daß beide Emissionen bereits das Porträt vom Typ B tragen. Doch kann eine genauere chronologische Fixierung gewonnen werden, wenn die oben beschriebene Tendenz, die sich in der Ablösung des Porträttyps A durch den Porträttyp B niedergeschlagen hat, berücksichtigt wird. Dann ergibt sich, daß die Constantinisierung des Porträts (der Übergang von Typ A zum Typ B), und die Constantinisierung der Vorderseitenlegenden sich komplementär verhalten. Diese ist gegenüber den Vorderseitenlegenden FL POP NEPOTIANVS PF AVG und DN IVL NEPOTIANVS PF AVG bei der FL NEP CONSTANTINVS PF AVG-Legende am weitesten fortgeschritten. Die chronologische Abfolge der Bronze- und Goldprägungen ist dann folgende:

1) Bronze (Taf. 1,2)<sup>56</sup>

a) Vs.: FL POP NEPOTIANVS PF AVG, Porträt: Typ A

b) Rs.: GLORIA ROMANORVM, Reiter sticht Feind nieder; Offizinen: Q, E, S.

2) Bronze (Taf. 1,3)<sup>57</sup>

a) Vs.: FL POP NEPOTIANVS PF AVG, Porträt: Typ A

b) Rs.: VRBS ROMA, Roma mit Victoria auf Globus links; Offizinen: B, Q, S.

3) Gold (Taf. 1,4)<sup>58</sup>

a) Vs.: DN IVL NEPOTIANVS PF AVG, Porträt: Typ B

b) Rs.: VRBS ROMA, Roma mit Christogramm auf Globus nach links; Offizine: P.

4) Bronze (Taf. 1,5)<sup>59</sup>

a) Vs.: FL NEP CONSTANTINVS PF AVG, Porträt: Typ B

b) Rs.: VRBS ROMA, Roma mit Victoria auf Globus nach links; Offizinen: Q, E, S.

Unmittelbar nach der Machtübernahme am 2. Juni 350 ließ Nepotianus in Rom Münzen schlagen. Offenbar in großer Eile wurden die Gloria Romano-

---

1965, Bd. 2: Atti, S. 404 und ihm folgend W. Kellner, *Libertas und Christogramm. Motivgeschichtliche Untersuchungen zur Münzprägung des Kaisers Magnentius (350–353)*, Karlsruhe 1969, S. 104.

<sup>56</sup> RIC VIII S. 265 Nr. 200; P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 208.

<sup>57</sup> RIC VIII S. 266 Nr. 201f.; P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 208.

<sup>58</sup> RIC VIII S. 261 Nr. 167; P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 208.

<sup>59</sup> RIC VIII S. 266 Nr. 203; P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 208.

rum-Rückseitentypen des Magnentius mit dem neuen Porträt des Nepotianus vom Typ A gekoppelt. Dieser Rückseitentyp ist auch für Constantius II. mit dessen Porträt ausgegeben worden, übrigens von denselben Offizinen P, B, T, die schon unter Magnentius für Constantius II. gearbeitet hatten. In einem zweiten Schritt ging Nepotianus daran, die Münzrückseiten für die Propagierung seines Regierungsprogramms zu nützen. Zu der Legende VRBS ROMA erscheint auf den Bronzemünzen zunächst mit dem Porträttyp A, die nach links auf einem Thron mit hoher Rückenlehne sitzende Roma, eine Lanze mit nach unten gekehrter Spitze in der linken, in der rechten Hand Globus mit Victoria haltend. Sie trägt Helm, kurze Tunica und Mantel. An den Thron ist ein Schild gelehnt (Taf. 1,3). Einen ganz neuen Akzent setzt die Romadargestaltung auf dem Solidus, der den Porträttyp B trägt (Taf. 1,4). Zu der Legende VRBS ROMA sitzt die Göttin auf einem Thron mit hoher Rückenlehne nach links. Sie trägt ebenfalls Helm, Tunica und Mantel. In der Linken hält sie die Lanze mit nach unten gekehrter Spitze, in der Rechten aber statt des sonst üblichen Globus mit Victoria einen Globus mit Christogramm. Der Typ ist auch für Constantius II. in der Offizine Q geprägt worden. Schließlich wurden noch jene Bronzemünzen mit der weitestgehend constantinisierten Vorderseitenlegende FL NEP CONSTANTINVS PF AVG ausgebracht.

### 3) Auswertung der Münzzeugnisse und der Grund für die Erhebung des Nepotianus

Im Gegensatz zu den beiden anderen Usurpatoren des Jahres 350, Magnentius und Vetricianus, trägt Nepotianus auf dem Münzporträt vom Typ B ein Diadem (Taf. 1,4; 5). Vielleicht darf man Philostorgius h. e. III 22 wörtlich nehmen, dem zufolge es allein in der Entscheidung des Constantius II. lag, das Diadem als Zeichen der politischen Anerkennung zu verschicken.<sup>60</sup> Wenn Nepotianus auf dem Münzporträttyp A kein Diadem trägt, aber auf dem des Typs B mit dieser Insignie abgebildet ist, dann könnte Constantius II. dem Nepotianus, als er von dessen Erhebung erfuhr, das Diadem übersandt und ihn damit als Augustus anerkannt haben. Doch muß dabei berücksichtigt werden, daß dem Austausch von Gesandtschaften zeitlich sehr enge Grenzen gesetzt waren, und es auch nicht klar ist, wo sich Constantius II. im Juni 350 aufhielt.<sup>61</sup> Selbst wenn Eilboten mit dem Schiff von Rom nach Syrien oder

<sup>60</sup> Ὁ δὲ Κωνσταντῖος ταῦτα μαθὼν παρατυκὰ μὲν Οὐετερανίῳ τὸ διάδημα πέμπει, συνεπικυρῶν αὐτῷ καὶ τὸ τῆς βασιλείας ἀξίωμα (ed. Bidez, Leipzig 1912).

<sup>61</sup> Constantius II. nahm im Frühjahr/Frühsummer an der Belagerung von Nisibis teil: D. Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, Darmstadt 1996<sup>2</sup>, S. 314. Im März hielt er sich in Edessa, im September im thrakischen Heraclea auf: O. Seeck, Constantius II. (4), RE 4,1, Stuttgart 1900, Sp. 1063ff.

Kleinasien abgegangen wären, wie sollten diese binnen 3–4 Wochen wieder zurück in Rom sein? Auch war Constantius II. von eher zögerlichem Charakter, so daß es doch ziemlich zweifelhaft scheint, ob Nepotianus angesichts dieser Umstände offiziell überhaupt anerkannt worden sein kann. Ich möchte deshalb vermuten, daß er sich das Diadem 'selbstherrlich' zulegte, in der Hoffnung, später von Constantius II. als Augustus akzeptiert zu werden.

Aus dem Gesagten geht auch schon hervor, daß die Vermutung, es handle sich bei der Erhebung des Nepotianus um „une nouvelle action de la famille constantinienne“, also eine mit Constantius II. abgesprochene Machtergreifung,<sup>62</sup> äußerst unwahrscheinlich ist. Denn, so müßte man sich fragen, warum ließ sich Nepotianus dann nicht von Beginn seiner Regierung an mit Diadem auf den Münzen abbilden?

Den Schlüssel zum Verständnis der Usurpation des Nepotianus stellt das Münzbild mit der urbs Roma dar (Taf. 1,3; 4; 5). Die Rom-Idee hat im Münzprogramm gerade bei den in Rom erhobenen Kaisern immer eine bedeutende Rolle gespielt, zuletzt bei Maxentius (306–312),<sup>63</sup> später bei Priscus Attalus (409/10).<sup>64</sup> Maxentius wurde von der Prätorianergarde und der plebs urbana,<sup>65</sup> der *praefectus urbi* Attalus vom Senat ernannt; Attalus verkündete in seiner Regierungserklärung, er wolle Rom wieder zur Herrin der Welt machen.<sup>66</sup> Auch die in Rom geprägten Kontorniaten spiegeln die Bedeutung dieser Rom-Ideologie im Denken der Spätantike wider.<sup>67</sup> Es ist deshalb sehr auf-

<sup>62</sup> So A. Chastagnol mündlich gegenüber P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 14 mit Anm. 61.

<sup>63</sup> Maxentius wurde am 28. Oktober 306 Kaiser: S. Elbern, *Usurpationen im spätrömischen Reich*, Bonn 1984, S. 13ff. Auf seinen Münzen werden die Augusti und Caesares als CONSERVATOR(ES) VRBIS SVAE bezeichnet. Zu dieser Legende wird die thronende Roma abgebildet, so auf den Folles aus allen für Maxentius prägenden Münzstätten z.B. Rom: RIC VI, London 1967, S. 367 Nr. 153ff. Das Kultbild der Roma kann auch im Inneren des Tempels dargestellt sein, z.B. auf den Münzen Roms: RIC VI S. 371 Nr. 162ff. Ein anderer Typ, mit gleicher Legende, zeigt Roma im Tempel Maxentius den Globus überreichend: RIC VI S. 372 Nr. 166. Der in hadrianischer Zeit errichtete Tempel der Roma und der Venus wurde um 300 wiederhergestellt: H. Kähler, *Rom und sein Imperium*, Baden-Baden 1962, S. 160f.

<sup>64</sup> Attalus wurde im November 409 zum Kaiser ernannt: S. Elbern, *Usurpationen im spätrömischen Reich*, Bonn 1984, S. 33. Auf den Gold- und Silberstücken heißt die Umschrift zu dem Bild der thronenden Roma mit Victoria auf Globus im Nominativ: INVICTA ROMA: RIC X, London 1994, S. 344f. Nr. 1403ff.

<sup>65</sup> Anom. Val. 1,6. S. Elbern, *Usurpationen im spätrömischen Reich*, Bonn 1984, S. 13.

<sup>66</sup> Zos. VI 7,3. S. Elbern, *Usurpationen im spätrömischen Reich*, Bonn 1984, S. 109.

<sup>67</sup> P.F. Mittag, *Alte Köpfe in neuen Händen. Urheber und Funktion der Kontorniaten (Antiquitas Reihe 3, Bd. 38)*, Bonn 1999, S. 53ff.; 143f. mit Taf. 3; 23; 24. Mittag wendet sich allerdings gegen die Ansicht, daß Kaiser, hohe Funktionäre und heidnische oder christliche Senatoren Urheber dieser Medaillons waren: S. 182ff. bes. 190f.; 194.

schlußreich, daß Nepotianus von Theophanes als Exponent des Senats bezeichnet wird.<sup>68</sup> Daß es sich bei Nepotianus um einen Senatskaiser handelte,<sup>69</sup> geht auch daraus hervor, daß nach der Rückeroberung Roms durch die Truppen des Magnentius viele Senatoren aus der Stadt in den Reichsteil des Constantius II. flohen,<sup>70</sup> und nicht wenige *nobiles* ermordet wurden (Eutrop. X 11,2; Hier. Chron. 2366).

Wie seine Vorgänger verwendete also auch Nepotianus das Bild der Roma mit einer entsprechenden Legende für die Münzen. Die Romadarstellung auf den Bronzen (Taf. 1,3; 5) bleibt im traditionellen Bildschema. Neu ist dagegen der Romatypus auf den Solidi (Taf. 1,4): Erstmals auf römischen Münzen findet sich statt der Victoria das Christogramm auf dem Globus. Dieses Münzbild ist ein klares Bekenntnis zum Christentum, das in dieser Deutlichkeit nur mit einigen Typen Constantins d. Gr.,<sup>71</sup> den HOC SIGNO VICTOR ERIS-AE 2-Bronzen des Vetrano<sup>72</sup> und den Chi-Rho-Typen des Magnentius aus dem Jahr 353 vergleichbar ist (Taf. 1,6).<sup>73</sup> Daß die *urbs Roma* nicht auf den Bronzemünzen, sondern auf den wertvollen Goldstücken zur *urbs Roma christiana* wird, sagt einiges darüber aus, an wen sich die Botschaft des neuen Kaisers richtete.<sup>74</sup> Weniger die Masse der Bevölkerung wollte Nepotianus damit ansprechen als vielmehr die begüterte Oberschicht Roms.<sup>75</sup> Wenn aber Nepo-

<sup>68</sup> Ἡ δὲ σύγκλητος ἐν Ῥώμῃ Νεπωτιανὸν ἐνδύσασα κατὰ Μαγνεντίου ἀπέλυσεν (ed. C. de Boor, Leipzig 1883 (Nachdruck Hildesheim/New York 1980), Chron. I S. 44 Zeile 5f.

<sup>69</sup> B. Bleckmann, Constantina, Vetrano und Gallus Caesar, Chiron 24, 1994, S. 56.

<sup>70</sup> Iul. or. I 38 C; 48 B; II 97 B; Sok. h. e. II 32; Soz. h. e. IV 7.

<sup>71</sup> J. Bleicken, Constantin der Große und die Christen. Überlegungen zur konstantinischen Wende (HZ Beiheft NF 15), München 1992, S. 38ff. mit Abb. 5; 6.

<sup>72</sup> Diese wurden in Siscia, nicht aber in Thessalonike geprägt: RIC VIII S. 369 Nr. 272ff. Zu den Münzen des Vetrano vgl. zuletzt H. Leppin, Constantius II. und das Heidentum, Athenaeum 87, 1999, S. 459f. Vetrano wird wie der 70jährige Pertinax (VIII 16,1) von Eutropius als *grandaevus* bezeichnet: X 10,2. Im Jahr 350 wird dieser daher zwischen 60 und 70 Jahre alt gewesen sein. Vermutlich nahm Vetrano als junger Soldat an der Schlacht bei der Milvischen Brücke teil und wird daher die *hoc signo victor eris*-Parole genommen haben.

<sup>73</sup> Z.B. Trier: RIC VIII S. 163f. Nr. 318ff.; P. Bastien, Le monnayage de Magnence (350–353), Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 169f. Nr. 84ff. mit Taf. III. Im Aussagegehalt dahinter zurück bleiben die 'einfachen' Labarum-Darstellungen auf den Münzen der Constantin-Söhne. Vgl. zu diesen zuletzt M. R.-Alföldi, Das *labarum* auf römischen Münzen, in: Stephanos nomismatikos. E. Schönert-Geiß zum 65. Geburtstag (hrsg. von U. Peter), Berlin 1998, S. 1ff. Zu den Chi-Rho-Münzen vgl. auch H. Leppin, Constantius II. und das Heidentum, Athenaeum 87, 1999, S. 460f.

<sup>74</sup> Zur Diskussion der 'Zielgruppen' vgl. P. Lummel, 'Zielgruppen' römischer Staatskunst. Die Münzen der Kaiser Augustus bis Trajan und die trajanischen Staatsreliefs, München 1991, zu den Münzen bes. S. 102ff.

<sup>75</sup> Geht man davon aus, daß die Bronzemünzen eher bei der einfachen Bevölkerung kursierten, und die Goldmünzen in der Oberschicht umliefen. Für den modernen Historiker spielt es dabei keine Rolle, ob etwa die Senatoren nun die Bildbotschaft der Münzen tatsächlich

tianus von Teilen des Senates unterstützt wurde und sich ein ausgesprochen christliches Programm auf die Fahnen geschrieben hatte, dann kann die ge-läufige Vorstellung einer in sich geschlossenen, weitgehend oder völlig heid-nisch geprägten stadtrömischen Oberschicht und Senatsaristokratie so je-denfalls nicht ganz richtig sein.<sup>76</sup> Es muß in Rom – auch im Senat – christlich orientierte Kreise gegeben haben, und diese empörten sich im Juni 350 mit Nepotianus gegen Magnentius bzw. dessen Vertreter in der Stadt. Das Münz-bild der urbs Roma mit Christogramm auf Globus ist aber nicht nur Ausdruck eines dezidiert christlichen, sondern indirekt auch eines anti-heidnischen Programmes. Die Antwort auf die Frage, gegen wen sich diese anti-heidnische Programmatik der urbs Roma christiana richtete, scheint zunächst ganz offen auf der Hand zu liegen: Gegen Magnentius nämlich, der in der literarischen Überlieferung als Heide gilt.<sup>77</sup> Auch die Forschung sah und sieht in ihm zu-

---

zur Kenntnis nahmen, ob sie die Legenden lasen oder nicht. Entscheiden ist vielmehr, daß die Münzen Reflexe der auch mit anderen Mitteln (Reden, Flugblätter, Anschlägen) betriebenen Propaganda enthalten, die wir heute eben wenigstens noch durch die Münzen greifen können. Vgl. dazu die Bemerkungen des Verfassers JNG 46, 1996, S. 238.

<sup>76</sup> Der alte Glaube hielt sich unter den Senatoren mit am längsten: A. Demandt, *Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr.*, München 1989, S. 424. Zum Heidentum der Senatoren vgl. J. Wytzes, *Der Streit um den Altar der Viktoria*, Amsterdam 1936, S. 26ff. Dennoch scheint der Senat in seinen religiösen Anschauungen weit stärker differenziert gewesen zu sein, als man dies angesichts der Symmachi, Praetextati und Nicomachi anzunehmen geneigt ist. Frühe christliche Senatoren fordert auch T.D. Barnes/R.W. Westall, *The Conversion of the Roman Aristocracy in Prudentius' Contra Symmachum*, Phoenix 45, 1991, S. 51ff. Einen interessanten Beleg für die Auswirkungen der constantinischen Wende auf Rom bzw. den Westen des römischen Reiches liefern die datierten Mithrasinschriften, bei denen eine auffällige Überlieferungslücke zwischen 313 (bzw. 325) und 357 besteht, vgl. dazu I.M. Hackethal, *Studien zum Mithraskult in Rom. III. Die römischen Mithras-Inschriften des ausgehenden 4. Jahrhunderts*, ZPE 3, 1968, S. 239ff. Die letzte dieser Inschriften stammt aus Gimmeldingen in Germanien. Mit dem Jahr 357 setzt dann die Reihe der datierten Mithrasinschriften wieder ein – vielleicht eine Folge des wachsenden Einflusses Julians nach dem Sieg seiner Truppen über die Alamannen bei Straßburg in eben diesem Jahr: Hackethal S. 244 und R. Merkelbach, *Mithras. Ein persisch-römischer Mysterienkult*, Hain 1984, S. 247. Alle Mithrasinschriften nach 357 stammen von Angehörigen der römischen Senatsaristokratie. Aus diesem Befund darf man mit aller gebotenen Vorsicht schließen, daß 1) nach dem Sieg über Maxentius (312) christlich orientierte Senatoren in Rom in weit höherem Maße den 'Ton' angaben, als man vermuten würde, und 2) daß die oben erwähnte stadtrömische heidnische Renaissancebewegung erst mit dem Jahr 357 bzw. 361, dem Beginn der Alleinherrschaft Kaiser Julians, anhub. Vgl. dazu demnächst auch den Aufsatz des Verfassers: *Kaiser Julian, der Senat und die Stadt Rom* (erscheint in ZPE). Für das Jahr 350 bedeutet dies, daß Nepotianus vermutlich größere, christlich orientierte Teile des Senates und der römischen Aristokratie hinter seinem Programm der urbs Roma christiana vereinen konnte.

<sup>77</sup> Am ausdrücklichsten so Philostorgius h. e. III 26, der ihn einen „Dämonenverehrer“ nennt, und Zonaras XIII 8,12, der von schwarzer Magie, einer Hexe, einer geopferten Jungfrau, Zauberversen und Dämonen fabelt. Gute Quellendiskussion bei J. Ziegler, *Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr.* (FAS 4), Kallmünz 1970, S. 62ff. und B. Bleck-

meist einen Heiden,<sup>78</sup> was aber, wie J. Ziegler gezeigt hat, nicht zutrifft.<sup>79</sup> Ziegler hat mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die Beantwortung der Frage nach der religiösen Einstellung des Magnentius davon abhängig ist, ob man den literarischen oder den numismatischen Zeugnissen mehr Glauben schenkt. Denn die erzählenden Quellen machen Magnentius zum Heiden, während die Münzen ihn als Christen ausweisen. Ohne die ausführliche Diskussion bei Ziegler hier noch einmal im einzelnen aufrollen zu wollen, läßt sich der Gegensatz zwischen der literarischen Überlieferung und den Münzen auflösen, wenn man, wie Ziegler es getan hat, die „verschiedenen Aussagen nach ihrer Herkunft trennt und die zeitliche Differenz ihres Entstehens beachtet“.<sup>80</sup> Demnach sind ganz besonders die berühmten Chi-Rho-Münzen (Taf. 1,6) ein offizielles und authentisches Zeugnis für die positive Einstellung des Magnentius zum Christentum,<sup>81</sup> während ihn seine Niederlage gegen Constantius II. in den Augen der später schreibenden Kirchenhistoriker dis-

---

mann, Die Schlacht von Mursa und die zeitgenössische Deutung eines spätantiken Bürgerkrieges, in: H. Brandt (Hg.), *Gedeutete Realität. Krisen, Wirklichkeit, Interpretationen* (3.–6. Jh. n. Chr.) (Historia Einzelschriften 134), Stuttgart 1999, S. 76ff. bes. S. 78 mit Anm. 123.

<sup>78</sup> W. Enßlin, Magnentius (1), RE 14,1, Stuttgart 1928, Sp. 448; E. Stein, *Geschichte des spätrömischen Reiches*, Wien 1928, Bd. I S. 215; A. Demandt, *Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr.*, München 1989, S. 83. Selbst P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350–353)*, Wetteren 1983<sup>2</sup>, S. 8, der beste Kenner der Münzprägung des Magnentius, meinte, er sei vermutlich ein opportunistischer Heide gewesen: „Il était probablement païen, mais sa politique religieuse s'inspira d'un constant opportunisme“. Anders L. Laffranchi, *Commento Numismatico alla storia dell' imperatore Magnezio e del suo tempo*, Atti e Memorie dell' Istituto di Numismatica VI, 1930, S. 199 und W. Kellner, *Libertas und Christogramm. Motivgeschichtliche Untersuchungen zur Münzprägung des Kaisers Magnentius (350–353)*, Karlsruhe 1969); Magnentius wäre eher Christ gewesen meint S. Elbern, *Usurpationen im spätrömischen Reich*, Bonn 1984, S. 102f. Weitere Literatur bei J. Ziegler, *Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr.* (FAS 4), Kallmünz 1970, S. 64ff. Zuletzt hat sich B. Bleckmann, *Die Schlacht von Mursa und die zeitgenössische Deutung eines spätantiken Bürgerkrieges*, in: H. Brandt (Hg.), *Gedeutete Realität. Krisen, Wirklichkeit, Interpretationen* (3.–6. Jh. n. Chr.) (Historia Einzelschriften 134), Stuttgart 1999, S. 78 Anm. 123 der Auffassung von Ziegler angeschlossen. Er schreibt: „Die auffälligen Christogramm-Prägungen“ des Magnentius „sprechen aber eher für ein christliches Bekenntnis“.

<sup>79</sup> J. Ziegler, *Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr.* (FAS 4), Kallmünz 1970, S. 53ff. bes. 74.

<sup>80</sup> J. Ziegler, *Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr.* (FAS 4), Kallmünz 1970, S. 73.

<sup>81</sup> Nicht richtig ist die Deutung dieses Münzbildes als anti-arianische Propaganda (vgl. die Literaturangaben bei J. Ziegler, *Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr.* (FAS 4), Kallmünz 1970, S. 59 Anm. 314). Richtigstellung durch: H.U. Instinsky in seiner Rezension des Buches von W. Kellner, *Libertas und Christogramm. Motivgeschichtliche Untersuchungen zur Münzprägung des Kaisers Magnentius (350–353)*, Karlsruhe 1969, *JbAC* 13, 1970, S. 100 und vor allem wieder J. Ziegler, *Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr.* (FAS 4), Kallmünz 1970, S. 61.

qualifizierte. Da der Christengott dem Constantius II. den Sieg verliehen hatte, mußte schon deshalb Magnentius zum „Dämonenverehrer“ (Phil. h. e. III 26) werden.<sup>82</sup> Nach Ausweis der zeitgenössischen Münzen also sah sich Magnentius selbst als Christ,<sup>83</sup> und erst die später, nach Niederlage und Untergang, abgefaßte literarische Überlieferung machte ihn zum Heiden.<sup>84</sup>

Doch bleibt das Problem des in Cod. Theod. XVI 10,5 überlieferten Erlasses des Constantius II. vom 23. November 353 bestehen, in dem die unter der Regierung des Magnentius gestatteten nächtlichen Opfer der Heiden wieder verboten werden: *Aboleantur sacrificia nocturna Magnentio auctore permissa et nefaria deinceps licentia repellatur.*<sup>85</sup> Den Widerspruch zwischen der durch die Münzen bezeugten christlichen Einstellung des Magnentius und dieser Opfererlaubnis hat Ziegler durch die Vermutung einer toleranten Religionspolitik des Magnentius zu lösen versucht.<sup>86</sup> Dies ist sehr gut möglich, doch möchte ich noch eine andere Lösung des Problems zur Diskussion stellen: Wenn Magnentius Christ war, könnte es dann nicht sein, daß die Opfererlaubnis gar nicht auf diesen selbst zurückgeht, sondern auf seinen heidnischen *praefectus urbi* Fabius Titianus?<sup>87</sup> Als ein Indiz für dessen heidenfreundliche Politik in Rom nach dem 27. Februar 350 wurden oben die AE 2-Mittelbronzen mit der Adlerstandarte interpretiert (Taf. 1,1). Diese Adlerstandarte kommt, wie gesagt, nur in Rom und sonst in keiner für Magnentius prägenden Stadt vor, wo der Kaiser immer mit dem Labarum in der Hand dargestellt wird. Diese Adlerstandarten sind freilich nicht viel mehr als ein Anhaltspunkt, doch sollte man diesen, angesichts einer sonst fehlenden Überlieferung, ernst nehmen. Es ergibt sich demnach die Vermutung, daß die vom Senat unterstützte, gegen Magnentius gerichtete Erhebung des Nepotianus primär durch jene heidenfreundlichen Maßnahmen ausgelöst wurde, für die der *praefectus urbis Romae* des Magnentius, Fabius Titianus, seit seinem Amtsantritt Ende Februar verantwortlich zeichnete. Dessen heidnischer Politik stellten Nepotianus und

<sup>82</sup> Zu der Stelle: J. Ziegler, Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr. (FAS 4), Kallmünz 1970, S. 64.

<sup>83</sup> Dagegen sieht H. Leppin, Constantius II. und das Heidentum, *Athenaeum* 87, 1999, S. 460f. in den Chi-Rho-Münzen des Magnentius mehr einen Ausdruck der „für Usurpatoren typischen taktischen Beweglichkeit“, d.h. daß Magnentius trotz heidenfreundlicher Einstellung auch die Christen für sich gewinnen wollte, was sich mit der Auffassung Bastiens deckt (s. Anm. 78). Magnentius hätte demnach eine Selbstdarstellung als Christ bevorzugt, ohne selbst Christ gewesen zu sein.

<sup>84</sup> Es handelt sich dabei schlicht um einen Topos der christlichen Tyrannenkritik.

<sup>85</sup> H. Leppin, Constantius II. und das Heidentum, *Athenaeum* 87, 1999, S. 466.

<sup>86</sup> J. Ziegler, Zur religiösen Haltung der Gegenkaiser im 4. Jh. n. Chr. (FAS 4), Kallmünz 1970, S. 67f.

<sup>87</sup> Möglicherweise war diese Opfererlaubnis sogar auf Rom beschränkt. Zur heidnischen Einstellung des Titianus s.o. Anm. 39.

seine Anhänger ihr christliches Programm der *urbs Roma christiana* entgegen.

Den christlichen Hintergrund der Usurpation des Nepotianus erhellen möglicherweise noch zwei christliche Zeugnisse: Der *Liber Pontificalis* erwähnt, daß Papst Julius (337–352) gezwungen war, für zehn Monate außerhalb Roms ins Exil zu gehen.<sup>88</sup> P. Künzle verband diese Nachricht mit der Zeit unmittelbar nach der Niederwerfung des Nepotianus und setzte das Exil des Julius in die Monate zwischen Juni 350 und April 351.<sup>89</sup> Außerdem wird im sog. hieronymianischen Martyrologium unter dem 29. Juni ein Märtyrer namens Nevatianus genannt, in dem Künzle die Entstellung des Namens Nepotianus vermutete.<sup>90</sup> Nepotianus wäre dann nach seinem Tode von der katholischen Kirche unter die Märtyrer aufgenommen worden.<sup>91</sup>

Was schließlich das *vulgus* bzw. den *populus* betrifft, der maßgeblich an der Erhebung des Nepotianus beteiligt war (Aurel. Vict. 42,6; Hier. Chron. 2366), so wird es sich dabei um jene unruhige christliche Bevölkerung Roms gehandelt haben, die auch an den innerkirchlichen Auseinandersetzungen in der Stadt öftersmal gewalttätigen Anteil nahm.<sup>92</sup>

Zusammenfassend ergibt sich, daß die Erhebung des Nepotianus in Rom im Juni 350 von Teilen des Senates und des Stadtvolkes getragen wurde. Die Münzen des Gegenkaisers lassen eine zunehmende Constantinisierung seiner Selbstrepräsentation erkennen. Die von ihm geprägten Solidi mit dem Bild der christlich interpretierten *urbs Roma*, sind als Ausdruck eines christlichen Re-

<sup>88</sup> Beim *Liber Pontificalis* handelt es sich um eine anonyme Sammlung von Papstbiographien: A. Demandt, *Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr.*, München 1989, S. 22. Eine Übersetzung und Einleitung gibt R. Davis, *The Book of Pontiffs (Liber Pontificalis)*, Liverpool 1989, S. 27f. Nr. 36.

<sup>89</sup> Vgl. die Begründung P. Künzles, *Ein Kaiser unter den Märtyrern?*, in: *Studi di antichità cristiana. Pontificio istituto di archeologia cristiana. Akten des VII. Internationalen Kongresses für christliche Archäologie. Trier 5.–11. September 1965, Rom/Berlin o.J.*, S. 600f.

<sup>90</sup> P. Künzle, *Ein Kaiser unter den Märtyrern?*, in: *Studi di antichità cristiana. Pontificio istituto di archeologia cristiana. Akten des VII. Internationalen Kongresses für christliche Archäologie. Trier 5.–11. September 1965, Rom/Berlin o.J.*, S. 603.

<sup>91</sup> Vgl. den Titel des Aufsatzes von P. Künzle, *Ein Kaiser unter den Märtyrern?*, in: *Studi di antichità cristiana. Pontificio istituto di archeologia cristiana. Akten des VII. Internationalen Kongresses für christliche Archäologie. Trier 5.–11. September 1965, Rom/Berlin o.J.*

<sup>92</sup> So berichtet etwa Ammian, daß es beim Streit der römischen Bischöfe Damasus und Ursinus um den Stuhl Petri im Jahr 366/67 zu Straßenkämpfen kam, bei denen an einem Tage 137 Personen den Tod fanden. Vgl. A. Demandt, *Zeitkritik und Geschichtsbild im Werk Ammians*, Bonn 1965, S. 20 und W. Seyfarth, *Von der Bedeutung der Plebs in der Spätantike*, in: *Die Rolle der Plebs im spätrömischen Reich* (hrsg. von V. Beševlien/W. Seyfarth), *Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin* 55,2, Berlin 1969, S. 16f.

gierungsprogrammes aufzufassen. Auslöser der gegen Magnentius gerichteten Usurpation war vermutlich die heidenfreundliche Politik des *praefectus urbis Romae* des Magnentius, Fabius Titianus. Bei der Revolte handelt es sich aber nicht um eine verabredete Aktion des constantinischen Hauses, sondern um eine spontane Reaktion der christlichen Opposition in Rom. Dabei agierte Nepotianus sehr wahrscheinlich aus dem Bewußtsein heraus, der bessere Kaiser als Magnentius zu sein.<sup>93</sup>

Dr. Kay Ehling  
Gerhard-Mercator-Universität GH Duisburg  
Fakultät 2  
Institut für Kulturwissenschaften  
Fach Geschichte  
D-47049 Duisburg

---

<sup>93</sup> Vgl. die Überlegungen des Verfassers zu dem Usurpator Procopius in seiner Rezension des Buches von F.J. Wiebe, *Kaiser Valens und die heidnische Opposition* (Antiquitas Reihe 1,44) Bonn 1995, JNG 47, 1997 S. 230.



**Abb. 1:** Rom, Bronze, 5,40 g (P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350\*353)*, Wetteren 19832, S. 202 Nr. 404)



**Abb. 2:** Rom, Bronze, 6,10 g (P. Bastien, *Les émissions de Népotien à Rome et la date d'élévation de Décence au César, in: Congresso internazionale di numismatica, Rom 11.\*16. September 1961, Rom 1965, Bd. 2: Atti, S. 404*)



**Abb. 3:** Rom, Bronze 4,78 g (P. Bastien, *Les émissions de Népotien à Rome et la date d'élévation de Décence au César, in: Congresso internazionale di numismatica, Rom 11.\*16. September 1961, Rom 1965, Bd. 2: Atti, S. 404*)



**Abb. 4:** Rom, Gold, 4,36 g (P. Bastien, *Les émissions de Népotien à Rome et la date d'élévation de Décence au César, in: Congresso internazionale di numismatica, Rom 11.\*16. September 1961, Rom 1965, Bd. 2: Atti, S. 404*)



**Abb. 5:** Rom, Bronze, 5,32 g (P. Bastien, *Les émissions de Népotien à Rome et la date d'élévation de Décence au César, in: Congresso internazionale di numismatica, Rom 11.\*16. September 1961, Rom 1965, Bd. 2: Atti, S. 404*)



**Abb. 6:** Trier, Bronze, 6,54 g (P. Bastien, *Le monnayage de Magnence (350\*353)*, Wetteren 19832, S. 169 Nr. 85)